

AQUA

01 | 2022

DAS MAGAZIN DER WASSERWACHT-BAYERN



HOCHWASSER IN DEUTSCHLAND

Der Einsatz der Wasserwacht-Bayern und die Lehren

SORGE UM NICHTSCHWIMMER

Ilse Aigner und Prof. Dr. Michael Piazzolo im Interview

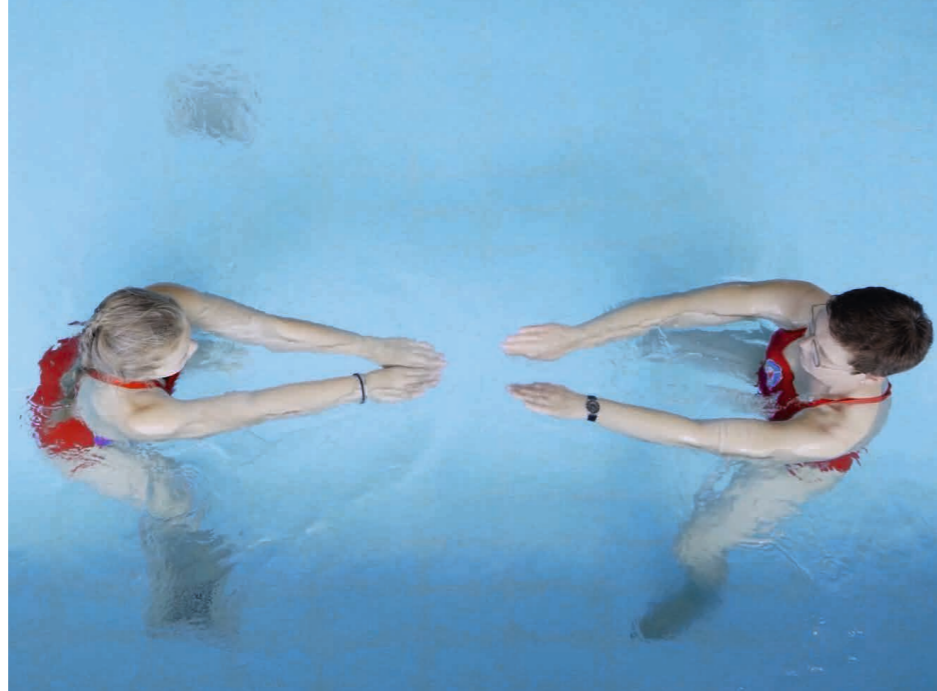


08

SORGE UM BAYERNS

NICHTSCHWIMMER

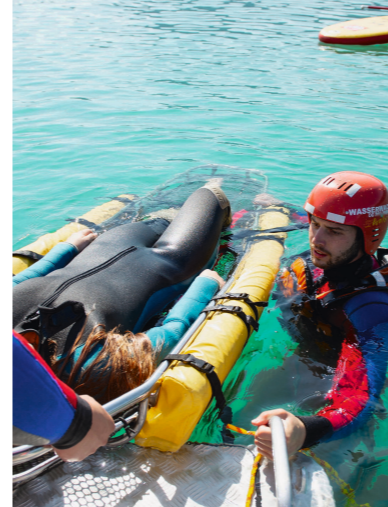
Die Wasserwacht-Bayern im Gespräch mit Ilse Aigner und Prof. Dr. Michael Piazzolo zur Schwimmfähigkeit in Bayern



16

AUS ZWEI MACH EINS

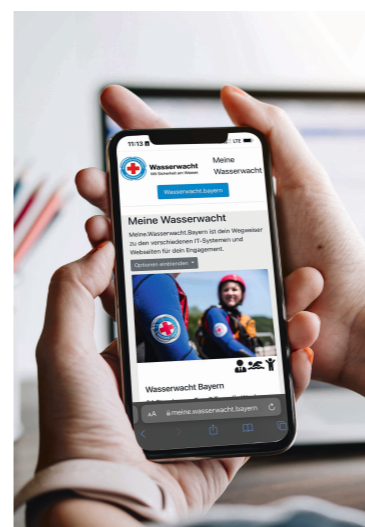
Änderung der „APV Schwimmen und Rettungsschwimmen“



14

WASSERWACHT DIGITAL

Corona hat auch der Wasserwacht-Bayern einen Digitalisierungsschub verpasst. Oliver Welter berichtet dazu in seiner neuen IT-Kolumne.



Liebe Kameradinnen und Kameraden, liebe Leserinnen und Leser,

Ich freue mich, Ihnen unser Wasserwacht-Magazin im neuen Design zu präsentieren. Die AQUA erstrahlt in neuem Glanz und wir blicken voller Tatendrang auf das Jahr 2022. Auch wenn uns die Pandemie weiter auf Trab hält, richten wir den Blick in die Zukunft.

Das Jahr 2021 war von den Hochwasserereignissen überschattet. Daraus sollten und wollen wir lernen! Darum dreht sich in unserem Titelthema (S. 4 bis 7) alles um den Einsatz in den Hochwassergebieten und die daraus resultierenden Konsequenzen. Die Reformierung des Katastrophenschutzes und der Wasserrettung sowie die Schaffung eines bayerischen Wasserrettungszentrums sind essenziell für eine adäquate Aus- und Fortbildung, um für Hochwasser, Starkregenereignisse und andere Szenarien gewappnet zu sein. Das Klima und die Technik verändern sich, diesen Strömungen müssen wir folgen, wenn nicht sogar voraus sein. Die Schwimmfähigkeit (S. 19) hat stark unter den Corona-Einschränkungen gelitten – doch mit unserem neuen Projekt „Loti“ (S. 18) und #BAYERNSCHWIMMT steuern wir dagegen. Darüber sprechen wir im Doppelinterview mit Ilse Aigner und Michael Piazzolo (S. 8 bis 9). Auch abseits der bayerischen Gewässer sind wir im Einsatz. Wie flexibel die Wasserwacht-Bayern ist, zeigt sie mit zahlreichen Einsätzen an Test- und Impfzentren. Als größte Gemeinschaft des BRK sind wir ein wichtiger Pfeiler in der Pandemiebekämpfung. Allen Ehrenamtlichen gebührt unser Dank!

Mit unserer neuen Landesleitung haben wir viel vor. Auf den Seiten 14 bis 17 geht es um digitale Neuerungen und Änderungen in den Prüfungsvorschriften. Meinen neuen Kameradinnen und Kameraden danke ich für das tatkräftige Anpacken und die gute Zusammenarbeit in den ersten gemeinsamen Monaten. Lasst uns alle gemeinsam weiter anpacken und obenauf schwimmen!

Viel Freude beim Lesen wünscht

Ihr Thomas Huber, MdL
Landesvorsitzender der Wasserwacht-Bayern



04

HOCHWASSER IN DEUTSCHLAND

Der Einsatz der Wasserwacht-Bayern und die Lehren



12

GRUSSWORT VON ANGELIKA SCHORER

Die neugewählte BRK-Präsidentin richtet sich an die Wasserwacht-Bayern

IMPRESSUM

Die AQUA ist ein Magazin der Wasserwacht-Bayern des Bayerischen Roten Kreuzes.
Herausgeber: Bayerisches Rotes Kreuz, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Landesgeschäftsstelle, Stabsstelle Kommunikation, Garmischer Straße 19-21, 81373 München
Tel.: 089-9241-0 Mail: aqua@wasserwacht.bayern

Verantwortlich i. S. d. Presserechts: Leonhard Stärk
Chefredakteur: Sohrab Taheri-Sohi
Redaktionsleitung: Claire Banzer
Gestaltung & Layout: Christina Heckl
Lektorat: Anna Singer, münchen lektorat
Druck: Lanarepro GmbH, Peter-Anich-Straße 14, I-39011 Lana
Versand: KuvertierService Richter GmbH, Gaußring 28, 86415 Mering

HOCHWASSER IN DEUTSCHLAND 04
Wir berichten über den Einsatz unserer Wasserrettungszüge und die Lehren.

SORGE UM NICHTSCHWIMMER 08
Die Pandemie macht mehrere Generationen zu Nichtschwimmern. Wir sprechen mit Ilse Aigner und Prof. Dr. Michael Piazzolo.

ILSE AIGNER IN CHIEMING 10
Wir berichten über die Teilnahme der Botschaferin des Bayerischen Roten Kreuzes an einer Übung der Wasserwacht-Bayern.

GRUSSWORT VON ANGELIKA SCHORER 12
Angelika Schorer richtet sich mit einem Grußwort an die Mitglieder der Wasserwacht-Bayern und schreibt über ihre Ziele als Präsidentin.

WASSERWACHT DIGITAL 14
Oliver Welter schreibt in seiner IT-Kolumne über digitale Neuerungen in der Wasserwacht-Bayern.

AUS ZWEI MACH EINS 16
Seit Januar gilt die neue bundesweite „APV Schwimmen und Rettungsschwimmen“. Die Änderungen lesen Sie hier.

AUSBLICK 18
Wir geben einen Ausblick über künftige Themen rund um die Wasserwacht-Bayern.

HOCHWASSER IN DEUTSCHLAND

Sommer 2021 – Hochwasser im Westen Deutschlands. Auch die Wasserwacht-Bayern eilte zu Hilfe, in Ertstadt (NRW) kam sie dabei zum ersten Mal zum Einsatz. Einer von vielen Einsatzkräften war Frank Warmuth aus Schweinfurt. Er berichtet von seinem Einsatz, welche Bilder er so

schnell nicht vergisst und was sich in Zukunft ändern muss.

Herr Warmuth, wie lief der Einsatz ab?

Ich war Teil des Wasserrettungszugs Unterfranken und das Einsatzgeschehen hatte sich schon angekündigt. Die Alarmierung selbst kam

doch plötzlich, wir waren in Alarmstufe 1, welche in wenigen Stunden zum Adhoc-Alarm wurde. Die Zwischenstufe 2 hat es nicht gegeben. Wir waren in Vorspannung, aber richtig geplant war es nicht. Wir sind dann im Raum Aschaffenburg zusammengekommen und als Kolonne ins Einsatzgebiet gefahren.



Wie lange waren Sie im Einsatz?

Angekommen sind wir in der Katastrophenschutzschule in Mönchengladbach und waren dann einen Tag vor Ort. Die dortige Lage hat zu dem Zeitpunkt kein weiteres Einsatzpotenzial für uns geboten, weshalb wir nach Abstimmung mit der örtlichen Führung wieder nach Unterfranken gefahren sind. Das bedeutet nicht, dass nichts zu tun war, aber die Führungskräfte arbeiteten noch an einem vollständigen Lagebild. Der Katastrophenschutz ist in jedem Bundesland anders und weist deutliche Unterschiede auf. In NRW sind die Gebietskörperschaften, also die Kommunen, sehr stark eingebunden. Sie mussten das Lagebild überhaupt erst erfassen.

Was waren Ihre Aufgaben?

Die Bundesstraße B265 stand fünf Meter unter Wasser. Wir hatten einen Erkundungsauftrag: Was verbirgt sich unter dem Wasser? Werden wir Leichen bergen? Von Verletzten gingen wir nicht mehr aus, denn die Straße stand bereits einen Tag unter Wasser. Wir bargen einige Fahrzeuge, aber glücklicherweise ohne Personen darin. Später, als das Wasser abgeflossen war, erfuhren wir, dass es tatsächlich allen gelungen war, ihre Autos zu verlassen. Die Szenen bei der Überflutung müssen dramatisch gewesen sein, wenn auf eine gut befahrene Straße plötzlich von einem überführenden Aquädukt das Wasser herunterströmt. Wir hatten uns auf das Bergen von Leichen eingestellt, denn eine Lebendrettung war sehr unwahrscheinlich. Das bringt auch eine psychische Belastung mit sich.

Welcher Moment hat Sie besonders geprägt?

Für mich war der Eindruck der großflächigen Überschwemmung sehr prägend. Der Friedhof in Ertstadt stand unter Wasser, es roch nach

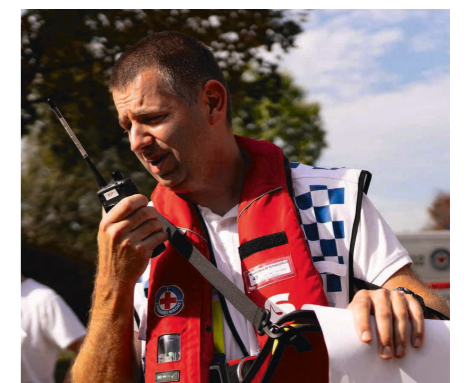


Das Ausmaß der Zerstörung, hier ein Beispiel aus dem Ahrtal, war so enorm, dass das ganze Tal verwüstet wurde und zum Erliegen kam. Die Wasserwacht-Bayern war mit mehreren Wasserrettungszügen vor Ort (Fotos: Georg Dümmler/BRK).

Unrat und Öl, den Gesamteindruck nimmt man mit. Besonders weil ein paar Kilometer weiter das Leben einfach weiterlief, dort, wo es kein Hochwasser gab. Berufsverkehr trifft Überschwemmung – ein großer Kontrast. Nahe unserer Einsatzstelle war eine Kiesgrube überschwemmt, auch Wohnhäuser wurden in diese Grube gerissen. An der Brücke zu diesem Ortsteil errichteten wir unsere Einsatzleitung und sahen, wie Bürger evakuiert wurden. Diese dramatischen Bilder kannte ich nur aus Kriegsgebieten: Menschen mit Koffern, Taschen, dem Allernötigsten und ihren Kindern auf dem Arm.

Welche Unterschiede haben Sie zwischen Bayern und NRW festgestellt?

Die inhomogene Struktur im Katastrophenschutz in Deutschland macht es allen Beteiligten schwer, in länderübergreifenden



Frank Warmuth, Technischer Leiter der Kreis-Wasserwacht Schweinfurt



Lagen zusammenzuarbeiten. Was ist ein Wasserrettungszug der Wasserwacht-Bayern? Das kann ein Kollege in der Einsatzleitung in Erfstadt nur bedingt begreifen. Wir sollten Vorkommandos nutzen, um unser Potenzial zeigen zu können, denn in der Lage selbst sind alle zu 100 % beschäftigt. In der Kommunikation sind wir in Bayern wirklich verwöhnt, da sind unsere Ebenen gut durchorchestriert und der Digitalfunk ist ein wichtiges Rückgrat. In Nordrhein-Westfalen hat es lange gedauert, bis Informationen in den Stäben ankamen. Mit der lokalen Wasserrettung kam ich nie in Kontakt, sondern nur zu den Führungsfunktionen. Ein ortskundiger Ansprechpartner wäre für externe Einsatzkräfte eine große Hilfe bei der Einweisung.

Was könnte in der Vorbereitung verbessert werden?

Derartige Lagen kann man nur ein Stück weit vorplanen, aber man kann Strukturen im Vorfeld vordenken, um flexibel agieren zu können. In Bayern ist es glücklicherweise weniger dezentral, dafür über verschiedenen Hierarchien aufwachsend auch für größere Lagen geregelt. Großlagen zu üben lohnt sich sehr, wir ziehen viel aus diesen Übungen, gerade wenn mehr Wasserrettungszüge zusammen üben. Was ich ebenfalls wichtig fände: Helfer noch besser zu schulen. Ein Einsatz besteht zu großen Teilen aus Warten, wenn viele Kräfte in Bereitstellung sind. Der oberbayerische Wasserrettungszug ist komplett ohne Einsatz wieder nach Hause gefahren, dabei entsteht auch Frust. Deshalb muss man im Vorfeld transparent kommunizieren und die Einsatzkräfte müssen lernen, auch sinnvoll zu ruhen und Energie zu tanken. Niemand soll den Eindruck haben, umsonst dorthin gefahren zu sein. Zu wissen, dass die taktische Vorhaltung bereitsteht, ist für

Führungskräfte vor Ort ein wertvolles Einsatzpotenzial. Natürlich ist es schön für den Einzelnen, wenn man wirken und helfen kann, aber die Bereitschaft ist ebenfalls immens wichtig.

Zum Üben braucht man Platz und realistische Gegebenheiten - haben Sie das?

Kurzfristige Hochwasserlagen müssen wir aktuell improvisiert darstellen. In Zeiten des Klimawandels werden aber mehr Starkregenereignisse erwartet und damit eben diese kurzfristigen Hochwasser. Darauf wollen wir uns vorbereiten können, am besten in einem Wasserrettungszentrum, in dem viele Lagen simuliert werden können. Nur was wir üben, können die Einsatzkräfte auch beherrschen. Eine Situation vorab erleben zu können und ein Gefahrenbewusstsein zu entwickeln. Dazu fehlen uns die passenden Möglichkeiten. Wir müssen uns auch fragen: Sind die Wasserrettungszüge dafür noch am Puls der Zeit? Meiner Meinung nach nicht, denn sie sind angelegt für Einsätze mit größerer Vorlaufzeit. Die vorhandenen lokalen Schnelleinsatzgruppen sollten flexibler zu Zuggrößen zusammenwachsen können, jetzt sind sie noch zu starr. Das kann bei einem Starkregenereignis, das sich innerhalb weniger Stunden entwickelt, zum Verhängnis werden.

Würden Sie wieder in so einen Einsatz gehen?

Auf jeden Fall! Ich will das Geübte in den Einsatz bringen und Erfahrung weitergeben. Ich mag den Mix aus alten Hasen und jungen Einsatzkräften, die etwas weniger Erfahrung mitbringen. Wir können alle voneinander lernen. Ich will meinen Teil zum Katastrophenschutz beitragen, um der Bevölkerung im Notfall bestmöglich zu helfen. 🇩🇪



Kolleginnen und Kollegen eines Wasserrettungszugs der Wasserwacht-Bayern verschaffen sich einen ersten Eindruck der flächendeckenden Überschwemmung vor Ort in Erfstadt, der auch noch heute tief im Gedächtnis sitzt (Foto: BRK).



Eingestürzte Häuser, mitgerissenes Treibgut, Vermisste und Tote. Viele Menschen haben alles verloren und sind auf schnelle Hilfe angewiesen. Für die Zukunft muss sich einiges ändern, um besser und schneller helfen zu können (Fotos: Georg Dümmler/BRK).

“ Wir müssen mithalten können. ”



„Vor der Lage sein“, wie es immer so schön heißt. Bezogen auf Technik und Klima eine echte Herausforderung, aber gerade deswegen müssen wir mithalten können. Die letzte Reform des Wasserrettungsdienstes liegt 20 Jahre zurück. Wenn uns die Hochwasserereignisse in und außerhalb Bayerns etwas gezeigt haben, dann, dass es höchste Zeit ist, neu zu denken. Weg von starren Strukturen hin zu flexiblen Wasserrettungszügen, die schnell reagieren und sich an Lagen und Wetterereignisse anpassen können. Diese Züge gibt es aber nicht ohne unsere Einsatzkräfte und deren Ausbildung. Diese ist in Bayern für Wasserretter bereits sehr gut, kann durch ein bayerisches Wasserrettungszentrum aber noch weiter verbessert werden, um auch in Zukunft vor der Lage zu sein.

Thomas Huber, MdL
Landesvorsitzender der Wasserwacht-Bayern

SORGE UM BAYERNS NICHTSCHWIMMER

Lockdown und geschlossene Schwimmbäder haben eine große Lücke in die Schwimmfähigkeit bayerischer Kinder geschlagen. Darüber haben wir mit Landtagspräsidentin Ilse Aigner und Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazolo gesprochen.

Warum ist Schwimmen zu können (über-)lebensnotwendig?

Aigner: Schwimmen zu können kann Leben retten – nicht nur das eigene, sondern auch andere. Jedes Jahr ertrinken in den bayerischen Seen und Flüssen gerade in heißen Sommern zu viele Menschen – weil sie sich überschätzen oder die Gefahren nicht richtig einschätzen.

Piazolo: Schwimmen macht Spaß, ist gesund und rettet Leben. Wer gut schwimmen kann, macht nicht nur für sich selbst das Baden sicher, sondern auch für andere. Das zeigt sich immer wieder, wenn bei Badeunfällen andere Badegäste beherzt eingreifen.

Warum engagieren Sie sich bei #BAYERNSCHWIMMT? Was hat Schwimmen mit dem Kultusminister zu tun?

Piazolo: Als Kultusminister ist es mir ein großes Anliegen, dass alle Schülerinnen und Schüler gut schwimmen können. Deshalb freue ich mich, dass das Kultus-

ministerium und die Wasserwacht bei #BAYERNSCHWIMMT seit Jahren so gut zusammenarbeiten. Die Videos mit „Checker Julian“ motivieren gerade die Grundschulkinder und lassen sich im Schwimmunterricht gut einsetzen.

Aigner: Das Schwimmen zu lernen ist nicht mehr so selbstverständlich: Da will ich mithelfen, damit möglichst viele Kinder sehen, wie toll es sein kann, das Schwimmen zu lernen.

Wie schätzen Sie die Lage rund um das Thema Schwimmfähigkeit ein?

Aigner: Leider ist die Lage nicht besser geworden in den letzten Jahren: Auch durch die Corona-Pandemie hatten zu viele Kinder zu selten die Gelegenheit zum Üben.

Piazolo: Natürlich hat die Pandemie vielen Kindern und Jugendlichen den Zugang zum Schwimmen erschwert. Umso wichtiger finde ich das vielfältige gemeinschaftliche Engagement von Eltern, Schulen, Kommunen und Verbänden, die Schwimmfähigkeit zu verbessern.

Corona hat mehrere Generationen Nichtschwimmer nach sich gezogen: Wie kann man gegensteuern?

Aigner: Als frühere langjährige Vorsitzende der Wasserwacht-Bayern und nun Botschafterin des BRK kann ich nur sagen:



üben, üben, üben! Meine Bitte an die Eltern und Großeltern: Gehen Sie so oft wie möglich mit den Kindern zum Schwimmen. Natürlich müssen wir aber auch dafür sorgen, dass es genug bezahlbare Schwimmbäder gibt und dass es kein Luxus wird, schwimmen zu gehen. Schwimmbäder zu erhalten – auch für den Schulunterricht – ist wirklich entscheidend.

Piazolo: Wichtig ist, dass wieder Schwimmunterricht stattfindet, Schwimmkurse genauso wie schulischer Schwimmunterricht. Nach den coronabedingten Einschränkungen hat die Staatsregierung zahlreiche zielgerichtete

Landtagspräsidentin Ilse Aigner und Staatsminister für Unterricht und Kultus Prof. Dr. Michael Piazolo



Hier klicken.

Mit den Videos der Wasserwacht-Bayern schwimmen lernen – alle Tutorials von #BAYERNSCHWIMMT!

die fachliche Expertise, das bewundernswerte Engagement der Mitglieder und die Reichweite, die sie dadurch entfaltet.

Wer hat Ihnen das Schwimmen beigebracht?

Piazolo: Gelernt habe ich es von meinen Eltern. Aber sicher bin ich geworden, weil ich als Kind fast jede Gelegenheit genutzt habe, um schwimmen zu gehen. Ich kann mich noch an tolle Badetage in meiner Kindheit erinnern.

Aigner: In erster Linie meine Eltern und größeren Schwestern. Aber ich durfte auch mit unserem Lehrer die damaligen Abzeichen Freischwimmer, Fahrtenschwimmer und Leistungsschwimmer machen. Das war aber nicht in einem Hallenbad, sondern in einem Löschweiher eines Ortsteils meiner Gemeinde.

Was verbinden Sie mit dem Schwimmen?

Piazolo: Schwimmen ist für mich Freiheit und Freizeit. Als Kultusminister hat man ja nicht so wahnsinnig viele freie Tage. Aber wenn ich am See bin, dann weiß ich – das ist jetzt Zeit für mich, ganz ohne Akten und ohne Politik.

Aigner: Beim Schwimmen bekomme ich den Kopf frei. Das schönste Erlebnis für mich war, bei der Seeüberquerung der Wasserwacht quer über den Starnberger See mitmachen zu können. Wasser ist für mich etwas Beruhigendes. 🇩🇪

Maßnahmen ergriffen. Durch die Anpassungen des Rahmenhygieneplans für Schulen ist seit Sommer 2021 der schulische Schwimmunterricht in allen Jahrgangsstufen wieder möglich – sowohl in Hallenbädern wie auch in Freibädern.

Welche dieser Maßnahmen ist Ihrer Meinung nach die wichtigste, um künftig mehr Schwimmabzeichen abzulegen?

Aigner: In erster Linie geht es darum, in der Gesellschaft das Bewusstsein weiterhin zu schärfen, dass Schwimmen (überlebens-)wichtig ist! Als

Freistaat wollen wir das Schwimmen im Unterricht fördern und unterrichten und Schwimmbäder beim Erhalt unterstützen.


Piazolo: Es ist toll zu sehen, dass bayernweit zahlreiche Aktionen auf den Weg gebracht wurden. Sie sind passgenau auf die örtlichen Gegebenheiten abgestimmt und zeigen ganz klar, dass uns die Verbesserung der Schwimmfähigkeit der Kinder dann gelingt, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen. #BAYERNSCHWIMMT ist ein Paradebeispiel. Deshalb will ich mich hier auch noch einmal herzlich bei der Wasserwacht bedanken – für

ILSE AIGNER IN CHIEMING

Das Jahr 2021 war mit dem Fortbestehen der Corona-Pandemie und den Hochwasserereignissen im Berchtesgadener Land, dem Ahrtal und in Nordrhein-Westfalen ein turbulentes Jahr. Doch es gab auch die schönen Tage, den Sonnenschein und das Zusammenkommen.

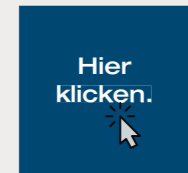
In ihrer Funktion als Botschafterin des Bayerischen Roten Kreuzes und ehemalige Vorsitzende der Wasserwacht-Bayern besuchte Landtagspräsidentin Ilse Aigner gemeinsam mit dem Landesvorsitzenden der Wasserwacht-Bayern, Thomas Huber, im August 2021 die Wasserrettungsstation Chieming am Chiemsee – auch mit dabei: ein erster Anlass. Die Badeunfälle an bayerischen

Seen und Gewässern erfüllten beide sorgenvoll. Die sommerlichen Temperaturen hatten zur Folge, dass es viele Menschen an die heimischen Flüsse und Seen zog. Damit stieg die Zahl der Einsätze der Wasserwacht-Bayern.

Ein guter Anlass also, sich über die Einsatz- und Leistungsfähigkeit der Wasserwacht-Bayern vor Ort zu überzeugen. Bei strahlendem Sonnenschein wurde ein Übungsszenario mit gekenterten „Stand Up Paddles“ nachgestellt und anhand dessen eine Übung auf dem Chiemsee durchgeführt. Auf dieser Doppelseite zeigen wir die schönsten Eindrücke – über den QR-Code auf der rechten Seite gelangen Sie zudem zu den Video-Highlights des Besuchs. 



Vor Ort am Chiemsee: Marcus Röttel (links), Leonhard Stärk (2.v.l.), Ilse Aigner, Thomas Huber (Mitte) und Mitglieder der Wasserwacht Chieming (Fotos: BRK)



Die Highlights aus Chieming im Video – Film ab!



Wasserwachtlerinnen und Wasserwachtler im Übungseinsatz auf dem Chiemsee



“ In den dramatischsten Lagen kommen die Frauen und Männer der Wasserwacht zum Einsatz. Ihnen gilt mein persönlicher und herzlicher Dank.”



Ilse Aigner



GRUSSWORT VON BRK-PRÄSIDENTIN

ANGELIKA SCHORER

Die Gemeinschaften sind unser Herzstück im BRK, eine tragende und starke Säule unseres täglichen Wirkens. Nicht auszumalen, was unser Freistaat Bayern wäre, wenn er sich nicht auf Ehrenamtliche des Bayerischen Roten Kreuzes stützen könnte. Wir können stolz sein, dass wir uns auf Menschen verlassen können, die mehr tun, als es ihre Pflicht wäre.

Auch Einsatzkräfte der Wasserwacht-Bayern haben in den vergangenen zwei Jahren durch ihren Einsatz in Teststationen, Impfzentren oder auch bei der Verlegung von intensivpflichtigen Patienten einen großen und wichtigen Beitrag zur Pandemiebewältigung geleistet. Statt zum Neoprenanzug wurde oft zum Vollschutz und zur Schutzbrille gegriffen. Die Wachsaison im vergangenen Jahr stellte auch Sie vor besondere Herausforderungen: Nach Monaten des Lockdowns, der Kontakteinschränkung, der Reisewarnungen und des Verzichts zog es viele Menschen an den wenigen schönen Tagen an die heimischen Seen und Flüsse. Das hatte leider auch zur Folge, dass die Wasserwacht-Bayern besonders gefordert war und häufig ausrücken musste. Obwohl das Abstandhalten auf dem Rettungsboot bei voller Fahrt nicht möglich ist, sind Sie trotzdem in den Einsatz gegangen und haben Menschenleben gerettet und sich nicht selten dabei selbst Gefahren ausgesetzt. Ähnlich war es, als viele Wasserwachtlerinnen und Wasserwachtler im Juni 2021 nach Ertstadt und in das Ahrtal gefahren sind.

Dramatischste Eilmeldungen überschlugen sich, Todeszahlen stiegen im Minutenakkord, Menschen bangten um ihr Leben und ihre Existenzen. Sie zögerten nicht, überprüften Ihre Kommunikationswege und Erreichbarkeiten, Sie sicherten Ihre

Einsatzfähigkeit und meldeten sich einsatzklar. Sie besetzten Ihre Fahrzeuge und waren bereit, in dieser Katastrophe zu helfen. Einige von Ihnen waren vor Ort und halfen, wo es ging. Von Luftrettungsspezialisten, die mit Polizeihubschraubern eingeflogen wurden, über Wasserrettungszüge bis hin zu Fließwasserrettern: Das Bayerische Rote Kreuz stand mit Wissen, Kompetenz und Tatkraft den Hochwasserregionen zur Seite.

Wir stellen fest, dass wetterbedingte Katastrophen mehr werden. Hierauf müssen wir uns besser vorbereiten und die Weichen für zukünftige Katastrophenszenarien stellen. In vielen Fällen muss neu gedacht werden, bestehende Konzepte bedürfen einer Revision und auch der Freistaat muss den Katastrophenschutz unter diesen Gesichtspunkten zukunftsfit finanzieren. Dafür ist ein bayerisches Wasserrettungszentrum ein wichtiger erster Schritt, dem noch weitere Schritte folgen müssen. Die Hochwasser-Katastrophe hat auch gezeigt, wie wichtig eine umfassende und praxisorientierte Ausbildung von Spezialeinheiten ist.

Der Katastrophenschutz muss insgesamt reformiert und den veränderten Anforderungen angepasst werden. Eine Reformierung des Bayerischen Katastrophenschutzgesetzes ist dabei unausweichlich und muss zeitnah erfolgen. Hierfür sind bereits Anhörungen und Gespräche anberaunt, bei denen ich mich für das Bayerische Rote Kreuz einbringen werde.

Für das begonnene Jahr wünsche ich Ihnen alles Gute und Gesundheit, aber auch Zuversicht. Sie ist es schließlich, die uns durch schwierige Zeiten trägt und Hoffnung stiftet.

Ihre

WASSERWACHT DIGITAL

Oliver Welter kümmert sich seit 25 Jahren um die IT der Wasserwacht-Bayern und ist seit einem Jahr stellvertretender Technischer Leiter in der Landesleitung.



Corona hat auch uns einen Digitalisierungsschub verpasst. Wir tauschten Badeklamotten gegen Headsets, fanden uns in Videokonferenzen zusammen, konnten uns online fortbilden oder zum digitalen Stammtischtreffen. Virtuelles Zusammenkommen via MS Teams wurde neuer Standard. In Zukunft soll **Microsoft Teams** eine Ergänzung zum Lehrbetrieb sein. Für Vorstandsmitglieder gibt es kostenlose Zugänge und in der Ausbildung kann jedes Wasserwacht-Mitglied als Gast bspw. an Online-Fortbildungen teilnehmen.

Blieben wir im Ausbildungsbereich. Der **DRK Lerncampus** soll zukünftig noch mehr von der Wasserwacht-Bayern genutzt werden können. Modernes Lernen unabhängig von Zeit und Ort – mit den entsprechenden Inhalten der Wasserwacht-Ausbildungen. Aktuell arbeitet die Landesleitung daran,

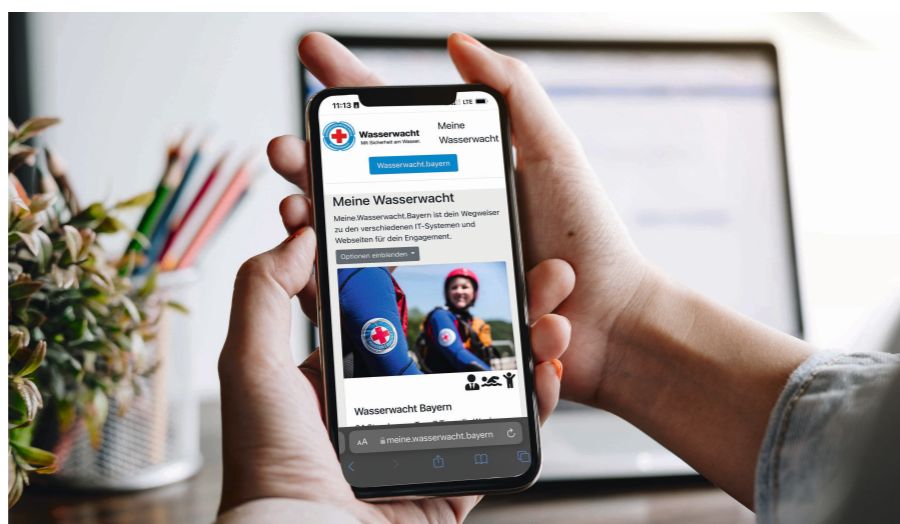
die Standardausbildungen so zu gestalten, dass auch die Nutzung alternativer Lernformate zulässig ist. Mit Wissensquizzes, Videosequenzen oder interaktiven Lernmöglichkeiten ist der DRK Lerncampus eine hervorragende Plattform für die digitale Lehre. Bereits jetzt kann z. B. die Einweisung in den Umgang mit der Rettungsweste auf dem DRK Lerncampus absolviert werden.

Im **IMS** gibt es drei große Neuerungen. Seit Jahresanfang werden **E-Mail-Adressen** aus der VEWA Mitgliederverwaltung automatisch im IMS eingetragen, sodass Mitglieder über Nachrichten in den verschiedenen IMS-Kanälen per E-Mail informiert werden und sich nicht selbst anmelden müssen. Die lang ersehnte **Geräteverwaltung** geht im Frühjahr im IMS an den Start, derzeit laufen die Pflegearbeiten an den Bestandslisten. Bayernweit können dann alle Geräte, vom AED über das Blutdruckmessgerät bis hin zum

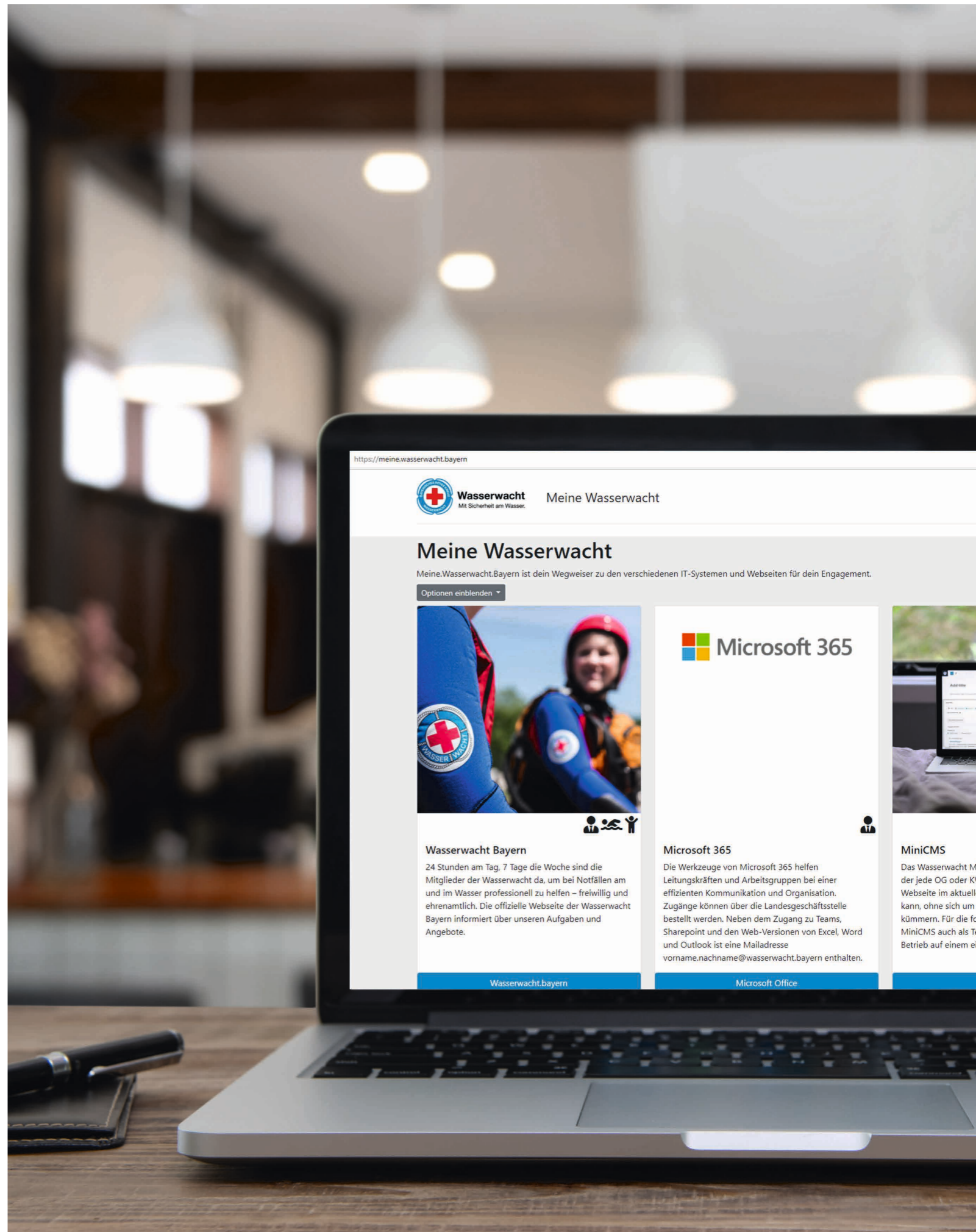
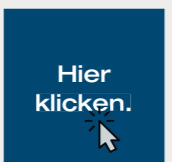
Einsatzfahrzeug, in einer Datenbank im IMS gepflegt werden. Um den grundsätzlichen Zugang zum IMS noch einfacher zu gestalten, wird es zur Jahresmitte eine **neue „echte“ App für das IMS** geben! Die bisherige Mobilversion war nur bedingt nutzbar, die neue App wird die Arbeit im Ehrenamt deutlich erleichtern und viele Prozesse des Wasserwacht-Alltags über das Smartphone abbilden. Zunächst wird mit einfachen Funktionen, wie Zugriff auf Dokumente und Informationen per Push-Nachricht, gestartet. Die App soll dann zügig um weitere Funktionen ausgebaut werden.

Und zu guter Letzt blicken wir noch ein Stückchen weiter in die Zukunft. Das **digitale Diensttagebuch (DDTB)** wird gerade überarbeitet und soll ab der Saison 2023 zum Einsatz kommen. Seid gespannt! 🚑

Der neue Wegweiser zu allen wichtigen Funktionen: Unter www.meine.wasserwacht.bayern findet ihr alle Online-Tools – von der Digitalfunktionschulung über das MiniCMS bis hin zu den BRK-Wettbewerben.



Hier in die Online-Tools reinklicken!



AUS ZWEI MACH EINS

Änderung der „APV Schwimmen und Rettungsschwimmen“

Bisher gab es eine gesonderte Ausbildungs- und Prüfungsvorschrift (APV) für die Wasserwacht-Bayern, eine für Schwimmen und eine für Rettungsschwimmen. Zum 31.12.2021 wurden diese beiden APVen abgeschafft. Seit Januar 2022 gilt eine neue bundesweite, von der DRK-Wasserwacht beschlossene und herausgegebene „APV Schwimmen und Rettungsschwimmen“ (APV S/R). Aus zwei mach eins!

Die neue APV gibt einerseits Rahmenbedingungen für die Landesverbände vor, andererseits lässt sie auch Freiräume. Eine immense Modernisierung ist die Schaffung einer **Ausbildungsassistentenz**, die ab 16 Jahren absolviert werden kann. So werden Jugendliche früher in den Ausbildungsbetrieb miteingebunden, was einen großen Mehrwert bietet. Junge Erwachsene können sich früher und mehr einbringen.

Auf Ebene der **Ausbildenden** wird künftig in **Stufen 1+2** unterteilt. Zur neuen APV gibt es auch eine neue **Durchführungsverordnung (DV)**, die im Detail die Umsetzung der APV in Bayern regelt. Diese beschreibt u.a. die Aufgaben und das Mitwirken der Bezirkslehrgruppen, eine Besonderheit, die es so nur in Bayern gibt. Vorgaben für die Fortbildung der Auszubildenden werden ebenfalls in der DV geregelt.

Im Zuge der neuen APV wurden die Landeslehrgruppen abgeschafft, stattdessen wurde auf Landesebene eine **gemeinsame Arbeitsgruppe Schwimmen und Rettungsschwimmen** gegründet. Hier sollen Synergieeffekte zwischen allen Auszubildenden und Themenfeldern genutzt werden, um die Modernisierung der Ausbildungsbereiche weiter voranzutreiben. 🇩🇪



Ihr habt Fragen dazu?
Schreibt eine E-Mail an
info@wasserwacht.bayern!



Hier
klicken.

Seit Januar gilt die neue APV Schwimmen und Rettungsschwimmen. Alle Änderungen der Durchführungsvorschrift finden Mitglieder der Wasserwacht-Bayern im IMS. Zum Dokument: einfach QR-Code scannen!

AUSBLICK

LEHREN AUS DEM HOCHWASSER



Die erste fachliche Anhörung zu Änderungen im Katastrophenschutzgesetz findet im Februar 2022 statt. Die Erkenntnisse aus den Hochwasserereignissen aus 2021 sollen dabei zukunftsweisend genutzt werden. Wie können Wasserrettungszüge noch flexibler gestaltbar sein? Genügt es möglicherweise, sie aus Komponenten der Schnelleinsatzgruppen zu formen? Grundsätzlich soll die Strömungsrettung mehr in den Fokus gerückt werden, denn auf Starkregen folgen starke Strömungen.

Ein bayerisches Wasserrettungszentrum kann organisations- und kreisverbandsübergreifend wichtige Standards in der Aus- und Fortbildung setzen. Auch darum soll es bei der Anhörung gehen, denn gute Zusammenarbeit kann nur da entstehen, wo jede Einsatzkraft weiß, was ihre Kolleginnen und Kollegen können. 🇩🇪

AB INS WASSER MIT LOTI

Corona hat eine große Anzahl an Nichtschwimmern hervorgebracht. Die Wasserwacht-Bayern will der hohen Nachfrage an Schwimmkursen mit dem neuen Konzept „Ab ins Wasser mit Loti“ entgegenwirken. Dabei handelt es sich um einen ganzheitlichen Ansatz, unter anderem auch mit Einbezug der Eltern.

Das flinke Axolotl „Loti“ führt Kinder und Eltern spielerisch ans Wasser und an das Schwimmen heran. Per IMS-Formular können Wasserwacht-Mitglieder das Heft „Tipps und Tricks zum Schwimmenlernen für Eltern“ sowie einen wasserfesten Kartensatz zu den einzelnen Modulen des Konzepts (Wassergewöhnung, Anfängerschwimmen und sicher Schwimmen) erwerben. Auch alle weiteren nötigen Informationen zum Konzept stehen für die Ortsgruppen im IMS bereit. 🇩🇪



Zur Bestellung der Schwimmkurs-Broschüre für WW-Mitglieder.

Hier klicken.

RABATT FÜR COMFORT-STRETCHHOSE

Zum Angebot im H+DG-Shop:

Hier klicken.



Die neue Comfort-Stretchhose der Wasserwacht-Bayern hält, was der Name verspricht: Air. Mit zwei Belüftungsreißverschlüssen mit 25 cm Öffnungsmöglichkeit sorgt sie dafür, dass Wasserwachtlerinnen und Wasserwachtler auch im Hochsommer kühle Füße bewahren.

Im H+DG-Shop gibt es außerdem einen Zuschuss der Wasserwacht-Bayern und ihr spart 12,00 EUR. Somit bekommt ihr die neue Comfort-Stretchhose „Air“ schon für 68,00 EUR. Neue Badebekleidung ist außerdem in Produktion und wird vor der Wachsaison 2022 zur Verfügung stehen – erstmals wird es auch Wasserwacht-Bikinis geben. 🇩🇪

SCHWIMMFÄHIGKEIT IN BAYERN

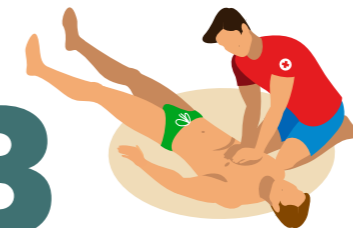
STAND 01 | 2022



Das **Schwimmen** erlernen die meisten Kinder mit 6 Jahren.

An über

623



Wasserrettungsstationen

sorgt die Wasserwacht-Bayern für Sicherheit am und im Wasser.



Verglichen zu 2019 nahmen in 2020

70 %

weniger Personen an Schwimmkursen teil.

1.169



Schwimmlehrer brachten bayerischen Kindern 2020 das Schwimmen bei.



In 2020 wurden

72 %

weniger Frühschwimmerabzeichen abgenommen als in 2019.

Die **Wasserwacht-Bayern** ist mit rund

1.300

tausend Mitgliedern die größte Gemeinschaft im BRK.



Quellen: Wasserwacht-Bayern und Statista

**DIE BESTE JAHRESZEIT
FÜR IHRE SPENDE.**

FRÜHLING
SOMMER
HERBST
WINTER

